



Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Der Vorstand des Verbandes Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt wünscht Ihnen ein gesundes neues Jahr 2008 und für die vor Ihnen liegenden Aufgaben Schaffenskraft, Tatendrang und viel Freude.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das neue Jahr auch schon nicht mehr ganz neu. Aber im Vergleich zum letzten Jahr hat es weniger aufregend und turbulent begonnen. An dieser Stelle möchte ich noch einmal einen kleinen Rückblick auf das letzte Jahr wagen. Wie bereits erwähnt, begann das Jahr 2007 recht aufregend und turbulent. Es trat der neue Flexi-Erlass in Kraft und sorgte für allerhand Aufregung und Missverständnisse. Diese gibt es zwar immer noch, aber haben Sie auch den Mut und bitten Sie Ihren Verband um Hilfe und Rat.

Die nächsten Aufregungen gab es durch die Verhandlungen zum Tarifvertrag für die angestellten Lehrkräfte, da sich für diese eine erhebliche Arbeitszeitreduzierung aufzeigt. Die Verhandlungen zum Arbeitsplatzsicherungstarifvertrag wurden dann bekanntermaßen abgebrochen und der alte Tarifvertrag wurde durch die Gewerkschaften gekündigt. Ob dies richtig oder falsch war, wusste zu diesem Zeitpunkt keiner. Über die Sommerferien begann dann doch der eine oder andere zu überlegen – wie weiter? Und es ging weiter. Ende Oktober konnte ein zweistufiger Tarifvertrag zur Arbeitsplatzsicherung unterzeichnet werden. Dieser beinhaltet eine klare Perspektive zur Gehalts- und Arbeitszeitsteigerung und eine Arbeitsplatzgarantie. Wie wichtig diese ist, braucht an dieser Stelle nicht erläutert zu werden.

In dieser Zeit der Ungewissheit nahm der Bildungskonvent, wenn auch verspätet, seine Arbeit auf. Seine Hauptaufgabe ist es, zukunftsweisende und -orientierende Empfehlungen und Richtungsweisungen für die Schul- und Bildungspolitik in Sach-

sen-Anhalt zu erarbeiten. Wie kompliziert diese Arbeit ist, zeigten die Presseäußerungen im letzten Jahr. Manchen ging die Arbeit nicht schnell genug. Aber bei den komplexen Themen Schulentwicklung, innere Schulreform und Qualitätsentwicklung, Verbesserung der Bildungschancen und Schulstruktur ist man bei einem solchen Gremium und einer solchen Aufgabenstellung mit einem „Schnellschuss“ schlecht beraten. Wie aber die politische Meinungsbildung beeinflusst werden kann, zeigt die Empfehlung des Bildungsausschusses zur Schulentwicklungsplanung. Die Diskussionen in der entsprechenden Arbeitsgruppe sind dort mit eingeflossen.

In dem nun vor uns liegenden Jahr werden neue schulpolitische und tarifpolitische Herausforderungen auf uns und Sie zukommen. Um uns diesen zu stellen und Erfolge zu erstreiten, brauchen wir einen starken und engagierten Verband Bildung und Erziehung in Sachsen-Anhalt. Und wir brauchen auch weiterhin unsere engagierten, fleißigen, ehrenamtlich arbeitenden Kolleginnen und Kollegen, ohne die in der Vergangenheit manches in der Verbandsarbeit nicht erreicht worden wäre. Lassen Sie uns also in das neue Jahr starten.

Ihnen allen viel Gesundheit und Wohlergehen und natürlich Freude und Glück im privaten Leben.

*Ihr Torsten Wahl
Stellv. Landesvorsitzender*

Wendgräben war eine Reise wert

Die Fachtagung des Referates Gymnasium vom 16.-17.11.2007 im Bildungszentrum Wendgräben war wieder einmal eine Reise wert. Dies soll nicht heißen, dass alle Teilnehmer am Ende der Tagung eine einhellige Meinung vertraten, aber dies war anhand der teilweise brisanten Thematik (Lehrer-Tarifvertrag und Zweitkorrekturen außer Haus) auch weder geplant noch erwartet.

Den Auftakt bildete das Referat von **Prof. Schulz** zur Erziehung zur Selbstständigkeit. In erfrischender Art und Weise nahm er die

Teilnehmer mit auf eine pädagogisch-psychologische Reise durch den Lehrertag, wobei auch die wünschenswerten Veränderungen in der Lehrerbildung nicht zu kurz kamen. Hier scheint sich der Trend zur praxisnahen Ausbildung endlich durchzusetzen, um auch die erschreckend hohe Zahl von Studienabbrechern im Lehramtsstudium zu verringern. Natürlich standen Fragen nach der Autorität des Lehrers und dessen Professionalität im Mittelpunkt des Geschehens und der anschließenden Diskussion.

Danach stellte **Herr Wegener** vom Landesverwaltungsamt die Auswertung des Abiturs 2007 vor. Er konnte in interessanten Statistiken nachweisen, dass die Ergebnisse der beiden Abiturjahrgänge fast identisch waren, und somit eine großartige Leistung der Lehrerschaft und der Schüler des jüngeren Abiturjahrganges würdigen. Dass diese Tatsachen bis zum Kultusministerium und zum Landesverwaltungsamt vorgedrungen sind, nahmen die Teilnehmer gern zur Kenntnis, denn ohne dieses große Engagement der Lehrerschaft trotz reduzierter Arbeitszeit lt. TV wäre dieses Ergebnis für die Schüler des jüngeren Jahrganges kaum möglich gewesen.

Dementsprechend heiß ging es dann auch in der Diskussion über Zweitkorrekturen im schriftlichen Abitur 2008 außer Haus her. Besonders stieß das geplante Verfahren, 32 Gymnasien in 3 Fächern einzubeziehen, auf wenig Verständnis. In Zeiten deutlich reduzierter Arbeitszeit (und Gehalt) bei einem Großteil der Lehrkräfte wird diese Maßnahme als zusätzliche Belastung empfunden. Es ist eine unumstrittene Tatsache, dass durch den Lehrer-TV tatsächlich eine Reduzierung der Gesamtarbeitszeit erfolgt und nicht lediglich als „Verringerung der Pflichtstundenzahl“ dargestellt werden kann. Und in diesem Zusammenhang empfanden es die Teilnehmer als unbedingt notwendig, die Zweitkorrektoren zumindest in den Rang von Erstkorrektoren zu versetzen, damit trotz dieser zusätzlichen Belastung nicht noch als Dank „Minusstunden“ auf diese Lehrkräfte lt. Flexi-Erlass warten. Diese Ergebnisse der Diskussion sind mittlerweile dem Staatssekretär zur Prüfung übermittelt worden.

Der Abend war dann ganz der Kultur vorbehalten. Jeanette Bergholz und Bernhard Hagedorn plauderten als „Fürstliche Hoheiten aus der Geschichte Anhalts“. Mit ihrem gekonnten Auftritt als „Fürstenpaar“ zog

herrschaftliche Atmosphäre ins Kaminzimmer von Schloss Wendgräben ein. Der Samstag stand ganz im Zeichen der Tarife.

Zuerst referierte **Frau Schrader-Bölsche**, stellv. LV des PhVSA, über die leistungsorientierte Bezahlung. Ihre sachlichen und umfangreichen Darstellungen versetzten die Teilnehmer in die Lage, in eine tiefgründige Diskussion zu treten, an deren Ende folgendes Ergebnis stand: Die weitaus übergroße Mehrheit sah eine Differenzierung des im Dezember zur Ausschüttung kommenden Leistungsentgeltes in umständliche Punktwerte als kontraproduktiv an, da Aufwand und Nutzen in keinem Verhältnis stehen. Außerdem würde es eher dazu beitragen, die Atmosphäre im Lehrerzimmer weiter zu verschlechtern, als dass zusätzliche Motivation entstünde. Hier war weiterhin Konsens, dass die Schulleitung, natürlich unter Einbeziehung von Personalrat und Gleichstellungsbeauftragten, über „Prämientöpfe“ verfügen sollten, um tatsächlich messbare Aktivitäten, die nicht immer höhere Qualität bringen, sondern vielfach nur Normalität sichern (z. B. überdurchschnittlicher Einsatz beim Vertretungsunterricht oder die Übernahme von Projekten zur Profilbildung der Schule), spontan zu prämiieren. Dabei darf es natürlich nicht zum Prämienkarussell vergangener Zeiten kommen, sondern es müssten die tatsächlichen und meist auch im Kollegium bekannten und akzeptierten zusätzlichen Leistungen bedacht werden.

Den Abschluss der Tagung bildete dann der erst kürzlich paraphierte Anschluss-TV zum Lehrer-TV.

Herr Hildebrandt von der dbb-tarifunion stellte die Ergebnisse vor. Hier schlugen die Wellen ebenfalls hoch, ist doch das Ergebnis für das Gymnasium ein „gefühltes“ Patt. Natürlich ist der Umstand der „Vermarktung“ des Anschluss-TV Ende Oktober tatsächlich alles andere als eine Ruhmestadt der Gewerkschaften, denn man hat sich von der Landesregierung viel zu lange zum „Stillschweigen“ überreden lassen, sodass am Ende beinahe Kultusminister Olbertz (mit Bullerjahn) als „Tarifheld“ dastand, obwohl es doch nur der Druck der Gewerkschaften durch die Kündigung des TV war, der überhaupt eine Neuregelung ermöglichte.

Und dies trotz der Tatsache, dass die erreichten Beschäftigungszahlen (und Gehälter) den Ministerpräsidenten zur Äußerung der „Nötigung“ hinreißen ließ. Denn was tatsächlich für Lehrkräfte in Sekundarschulen und Gymnasien erreicht wurde, ist angesichts der konkreten Schülerzahlen und der Vergleiche zu den anderen neuen Bundesländern beachtlich. Natürlich wird dies jetzt wieder von einigen Lehrkräften negiert und evtl. die gewerkschaftliche Front weiter geschwächt.

Da helfen keine Hinweise auf gesicherte pädagogische Parameter (Klassenteiler, ESA, Lehrerpflichtstundenzahl) und eine üppige Unterrichtsversorgung, von der jede Lehrkraft profitiert, geschweige denn von „Solidarität der älteren Lehrkräfte mit Neueinstellungen“. Nein, es hilft nichts, die Tatsache, dass nächstes Jahr 21 Stunden am Gymnasium bezahlt werden, obwohl man wahrscheinlich auch mit 18 Stunden bei „niedersächsischem Niveau“ (in der Unterrichtsversorgung) hingekommen wäre, zählt eben nicht. Schade, aber unter solchen Bedingungen Tarifverhandlungen für Lehrkräfte zu führen, ist auch nicht einfach.

Zum Abschluss möchte ich trotzdem hier noch den Vergleich zu Niedersachsen anfügen, damit zumindest unsere Mitglieder Argumente in die Hand bekommen gegenüber den sogenannten „Trittbrettfahrern“, die selbstverständlich vieles besser und schneller gemacht hätten, falls nur genügend Zeit gewesen wäre. Aber wie es immer so ist, war bestimmt gerade ein Kosmetikbesuch bzw. Reifenwechsel bzw. eine Urlaubsreise angesagt und da musste man die Tarifverhandlungen eben den „Dilettanten“ überlassen.

Nun gut, ich kann mit derartigen Ansichten leben, verstehe die Argumentation der Nichtmitglieder aber trotzdem nicht, denn entweder ist einem eine Sache wichtig und man macht es oder man stärkt zumindest die Leute, die es machen.

Sind dies 10-15 EUR im Monat nicht wert? Waren die 17 Jahre (fast 18) arbeiten im Schuldienst Sachsen-Anhalts so schlecht? Angesichts des tatsächlich erlebten Lebensstandards von Lehrkräften (ich bin ja auch an einer Schule tätig) im Umfeld hier und heute (kosmische Vergleiche zur Bezahlung in Bayern oder anderswo nützen da wenig) wage ich zu behaupten, dass die Tarifkommissionen nicht ganz dumm gewesen sein können und neben Geld auch noch Beschäftigung und bundesweit beachtete pädagogische Parameter gesichert haben.

Anlage:

Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an allgemeinbildenden Schulen (Niedersachsen: RdErl. d. MK v. 9.2.2004)

Bildung von Klassen	
Gymnasium bis zum 10. Schuljahrgang	32
Gymnasiale Oberstufe 11. Jahrgang	26
Gymnasiale Qualifikationsphase	
bis 125 Schüler	18
126-160 Schüler	19
über 160 Schüler	20

Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Punkte 4 und 5 dieses Erlasses: Lehrerstunden im Grund- und Zusatzbedarf je Schule! Übrigens findet man dort den Begriff ESA-Stunden überhaupt nicht und auch im sogenannten Pool (in LSA Wahlpflichtkurse) ist weniger enthalten als bei uns.

Viel Spaß beim Vergleich und wie gesagt, die nächste Tarifverhandlung kommt bestimmt und der Weg zur Stärkung der Tarifkommission ist stets offen und auch finanziell für Lehrkräfte leistbar.

*Klaus Winter
Leiter des Referates Gymnasium*

Wir bleiben dran – auch wenn es länger dauert!

Hier einige Gedanken zur ambulanten und mobilen Förderung durch Lehrkräfte von Förderschulen. Wir sind gespannt auf den neuen Erlass. Hat sich doch in der letzten Tagung mit Vertretern des MK gezeigt, dass das Land für diese Tätigkeit hoch einsatzbereite und qualifizierte Lehrkräfte, die Kenntnis über mindestens zwei sonderpädagogische Fachrichtungen besitzen sollen, braucht.

Sie sollen Fach-, Methoden-, Sozial- und Ich-Kompetenzen mitbringen und bereit sein, für diesen Dienst ihr pädagogisches Wissen in Bezug auf weitere sonderpädagogische Fachrichtungen, Integration und Inklusion, kontinuierlich zu erweitern. Zu verstehen ist dann nicht, warum Lehrkräfte, die aufgrund der aktuellen Bedarfslage ein berufsbegleitendes Studium z. B. für Hörbehinderungen, Sehschwache und Blinde aufnehmen, dann von der Schulverwaltung unter Druck gesetzt werden, bei Beendigung des Studiums in die entsprechende Förderschule versetzt zu werden oder mit dem Studium aufhören zu müssen.

Weiter wurde bei dieser Tagung fassungslos festgestellt, dass die Lehrkräfte für pädagogische Diagnostik und Beratung auf der einen Seite nicht nur eine ausgezeichnete Fach- und Sozialkompetenz vorweisen müssen, sondern sie müssen auch hoch motiviert und engagiert sein, und auf der anderen Seite werden diesen Lehrkräften keine Anrechnungstatbestände vom MK gewährt.

Trotz Darstellung der erheblichen Mehraufwendungen dieser Lehrkräfte, z. B. durch erhöhte Wegstreckenbelastung und damit verbundenen Verwaltungsärger mit den Reisekostenabrechnungen (kleine oder große Wegstrecke?!), durch die Vorbereitung der individuell differenzierten Angebote für AMA und GU, für das Schreiben von fachlich fundierten Gutachten und nicht

zuletzt durch das Führen eines schriftlichen Arbeitsnachweises, beharrten die Dienststellenvertreter auf ihrer Uneinsicht und somit ließen sie den nötigen Respekt vor diesen Kollegen vermissen. Leiter der Basisförderschulen eines Förderzentrums dürfen sich drei Stunden anrechnen und die Lehrkräfte nicht!

Wir haben diesen Tatbestand als nicht hinnehmbar empfunden und hoffen auf die Einsicht des MK für diese Notwendigkeit. Die Dienste für ambulante und mobile Förderung sind Freiwilligkeitserklärungen für diese Abordnungen. Dienste am Menschen, noch dazu mit diesem oben genannten Auftrag, sollten auch durch eine stabile Interaktion gekennzeichnet sein. Was wird werden, wenn die Lehrkräfte ständig wechseln oder sich keiner mehr für diese Tätigkeit bereit erklärt?

Uliana Radtke

Mitglied des Referats Förderschulen

Jahresabschlussveranstaltung des VBE-Regionalverbandes Harz-Börde

Am 4.12.2007 führten wir in Ballenstedt unsere Jahresabschlussveranstaltung für alle interessierten Mitglieder durch. Damit jeder den Tag entspannt ausklingen lassen konnte, nutzten viele Mitglieder das Angebot, mit dem Sonderbus von Staßfurt oder Aschersleben aus zur Kegelbahn am Brauberg in Ballenstedt zu kommen. Dank der guten Organisation von Klaus Witte konnten wir auf vier Bahnen um die gesponserten Pokale der DBV Winterthur kämpfen. In vier Durchgängen wurden die erfolgreichsten Kegler dieses Nachmittags gesucht und nach genauer Auszählung aller Punkte auch gefunden. Nach dem letzten sehr umkämpften Durchgang konnte sich Frau Locke erfolgreich mit 244 Punkten vor Herrn Klamroth mit 238 Punkten und Herrn Kirsche mit 233 Punkten durchsetzen. Wir gratulieren unseren erfolgreichen Keglern recht herzlich.

Da sportliche Betätigung auch hungrig macht, trafen wir uns im Anschluss zum gemeinsamen Abendessen in der Gaststätte „Athen“ am Alten Markt in Ballenstedt. In angenehmer Atmosphäre, bei geschmackvollem Essen und einem guten Glas Wein oder Bier konnten wir die Siegerehrung vornehmen und allen aktiven Mitgliedern des Vorstandes noch einmal Dank sagen für die geleistete Arbeit im zurückliegenden Jahr. Nach vielen anregenden Gesprächen traten wir mit ausgelassener Stimmung die Heimreise an.

Kerstin Bode

Vorsitzende des Regionalverbandes Harz-Börde

Jahreshauptversammlung des VBE-Kreisverbandes Sangerhausen

Die Jahreshauptversammlung des VBE-Kreisverbandes Sangerhausen fand am 10.12.2007 in der Grundschule „Goethe“ in Sangerhausen statt. Auf der erfreulicherweise gut besuchten Veranstaltung konnte der stellv. Landesvorsitzende Torsten Wahl als Gast begrüßt werden.

In seinem Rechenschaftsbericht ging der Kreisvorsitzende insbesondere auf Veränderungen und Höhepunkte seit der letzten Jahreshauptversammlung ein. Dabei stand der neu abgeschlossene Lehrertarifvertrag im Mittelpunkt der Darlegungen, die von Torsten Wahl ergänzt wurden. Daran anschließend wurde den Mitgliedern die für 2008 geplanten Höhepunkte im Verbandsleben vorgestellt. Dazu gehören traditionsgemäß die Fahrt zur Bildungsmesse, die Musicalfahrt und die Musikfortbildungen. Es folgten Kassen- und Revisionsbericht. Wie gewohnt wurde die Kasse unseres Kreisverbandes von Andrea Reinboth zuverlässig und ordnungsgemäß geführt.

Anschließend galt es für den Kreisvorsitzenden, eine nicht leichte Aufgabe zu bewältigen. Er musste die langjährige stellv. Kreisvorsitzende Roswitha Hochheim aus ihrem Amt verabschieden. Sie stand 17 Jahre als aktive Mitstreiterin und Frontfrau des VBE-Kreisverbandes Sangerhausen ihm zur Seite. Roswitha trat aufgrund einer schweren Krankheit von ihrem Amt zurück. Wir wünschen und hoffen, dass sie sehr schnell wieder zu Kräften kommt und bei bester Gesundheit noch viele Jahre dem VBE treu bleibt. In seiner Dankesrede ging der Kreisvorsitzende auf einige Höhepunkte ihres „gemeinsamen VBE-Lebens“ ein und würdigte ihre Verdienste für den VBE. So war es ihm und Torsten Wahl eine besondere Ehre, Roswitha Hochheim in Anerken-



nung ihrer langjährigen Verbandsarbeit mit der Ehrennadel des VBE Sachsen-Anhalt auszuzeichnen. Sie wird weiterhin für den VBE beim Landesarbeitsgericht als ehrenamtliche Richterin tätig sein.

Entsprechend der Satzung des VBE Sachsen-Anhalt erfolgte auch in der Jahreshauptversammlung die Nachwahl für dieses Ehrenamt. Karin Strobach, Schulleiterin der Grundschule Allstedt und langjähriges Mitglied des erweiterten Kreisvorstandes, wurde einstimmig als stellv. Kreisvorsitzende gewählt.

An diesem Tag konnten wir noch ein weiteres aktives Vorstandsmitglied mit der Ehrennadel auszeichnen. Andrea Reinboth, Kassenführerin unseres Kreisverbandes, hatte im April 2007 ihr 10-jähriges Dienstjubiläum in diesem Ehrenamt. In all den Jahren hat sie die finanziellen Geschicke unseres Kreisverbandes vorbildlich geführt und war auch sonst jederzeit für den VBE da. So ist sie stets aktiv an der Vorbereitung unserer Veranstaltungen beteiligt und sorgt dabei auch immer für das leibliche Wohl.



v. l.: Andrea Gängel, Roswitha Hochheim, Karin Strobach, Andrea Reinboth, Helmut Pastrik

Insbesondere möchte sich der Kreisvorstand, auch im Namen aller Mitglieder, und ich mich persönlich bei Roswitha und Andrea auch auf diesem Weg für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten recht herzlich bedanken.

Helmut Pastrik

Kreisvorsitzender Sangerhausen

Werden Sie Mitglied



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Silvesterreise des VBE-Kreisverbandes Schönebeck nach Tschechien

Pilsen, die Stadt, die nicht nur den Bierkonsumenten bekannt ist, war Ziel der 12. Silvesterreise des VBE-Kreisverbandes Schönebeck. Über die Zwischenstationen Calbe und Aschersleben wurden die Gäste auch aus diesen Regionen abgeholt. In flotter Autobahnfahrt und nun ohne die zeitaufwendige Grenzkontrolle – Tschechien gehört ja seit dem 21.12.2007 zum Schengener Raum – fuhren wir zum Mittagessen nach Stribro und danach weiter in das verhältnismäßig neue 4-Sterne-Parkhotel. Nach einem „knoblauchhaltigen“ Abendessen konnten wir uns in einem kurzen Videofilm von den Schönheiten der Stadt Pilsen überzeugen.



Am nächsten Tag stand eine interessante und von unserem langjährigen tschechischen Freund und Mitorganisator Bobby Vana aus Pilsen geführte Böhmerwaldrundfahrt auf dem Programm. Dabei gab es zunächst einen informativen Zwischenaufenthalt in der Stadt Klatovy (Klattau), viele interessante Hinweise während der Fahrt und schließlich ein sehr preisgünstiges Mittagessen in einem Berghotel in Srni (Rehberg). Begeisterung riefen bei dieser Fahrt die mit Raureif verzierten Bäume und der Schnee in den oberen Lagen des Böhmerwaldes hervor. Wir fuhren eine Straße entlang, die nicht auf der Karte verzeichnet war und durch ihre geringe Entfernung zur damaligen Bundesrepublik an die Sicherungsanlagen des eisernen Vorhangs erinnerte. Alles Geschichte, wurde befriedigend festgestellt! Der vorletzte Tag des Jahres stand ganz im Zeichen von Kultur, im entfernten Sinne Sport und Technik. Am Vormittag besichtigten wir das Schloss Dobris aus dem 17. Jahrhundert. 1745–1765 wurde es von dem deutschen Grafen Mansfeld in seine heutige Form gebracht. Nach 1945 diente

es dem tschechoslowakischen Schriftstellerverband. Nach der politischen Wende erhielten es die Erben des Grafen zurück, rekonstruierten das Schloss und machten ein kulturelles Kleinod daraus. Im Schlosshotel, in dem der tschechische Nationalfußballspieler Koller und evt. Neunürnberger Fußballprofi seine Hochzeit feierte – und hier lag der Bezug zum Sport – wurde uns ein üppiges Mittagsmenü serviert. Die Frage, ob der Fußballprofi auch so viel essen musste, blieb unbeantwortet.

Am Nachmittag empfing uns ein sächsischer Museumsangestellter, der sich selbst als „Hartz IV-Flüchtling“ bezeichnete, im größten tschechischen Bergbaumuseum Brezova Hory (Birkenberg).

Im ehemaligen Abbaugelände von Gold, Silber und Blei erhielten wir einen interessanten Einblick in die Fördertechniken der vergangenen Jahrhunderte. Wir bekamen eine Vorstellung von der harten körperlichen Arbeit der Kumpel unter Tage. Nach der Heimfahrt und dem Abendessen saßen wir, wie auch am Vorabend, im separaten Wintergarten des Hotels. Bei einem Pilsner Urquell und einem Becherovka wurde das Erlebte ausgewertet.

Am Silvestertag besuchten wir das Kloster Kladruby (Kladrau), das nur für unsere Reisegruppe an diesem Tage geöffnet wurde. Eine interessante Führung durch das mit vielen Fördergeldern wieder hergerichtete Kloster zeigte uns, dass unsere tschechischen Nachbarn großen Wert auf die Erhaltung derartiger Bauwerke legen. Bevor wir die Rückreise in unser Hotel antraten, gab es noch einen zweistündigen Aufenthalt in einem „Einkaufstempel“ am Rande der Stadt.

Der Höhepunkt der Reise begann um 19.00 Uhr mit der Silvesterveranstaltung im großen Saal des Parkhotels mit ca. 300 weiteren Gästen – ausschließlich deutsche Reisegäste. Das aus über 70 verschiedenen Gerichten bestehende kalt-warme Büffet ließ wirklich keine Wünsche offen. Gegen Mitternacht wurde es noch durch Spanferkel ergänzt. Eine Live-Band spielte zum Tanz und wurde gelegentlich durch andere Beiträge unterbrochen. So erlebten wir ein Luis-Armstrong-Revival, ein tolles Akkordeonduo, eine Stripshow und ein großes Feuerwerk auf den Terrassen des Hotels mit begleitender Musik.

Noch etwas müde ging es nach einem Mittagmenü und einem Scheidetrunke in Form eines Becherovka zurück in die Heimat. Fazit: Am 28.12.2008 möchten wir wieder mit dem umsichtigen Busfahrer Thomas aus Egel auf große Tschechientour gehen. Wir wünschen, dass alle ein gesundes und erfolgreiches 2008 erleben dürfen.

Dietrich Schnock

Wichtiger Hinweis für unsere Mitglieder – Beitragsnachweis für das Jahr 2007

Die im Jahr 2007 geleisteten VBE-Mitgliedsbeiträge können in der Steuererklärung als Werbungskosten angesetzt werden. Abzugsfähig sind auch alle anderen nachweisbaren Ausgaben, die bei der ehrenamtlichen Tätigkeit für den VBE entstanden sind. Für den Nachweis der gezahlten Mitgliedsbeiträge genügt in der Regel der erste und letzte Kontoauszug des Jahres. Allerdings verzichten auch viele Finanzämter bis zu einem Betrag von 250 € jährlich ganz auf die Anforderung von Belegen (Nichtaufgriffsgrenze).

Deshalb werden ab dem Beitragsjahr 2007 **keine gesonderten Beitragsnachweise** versandt bzw. ausgegeben, da eine große Anzahl der VBE-Mitglieder diese nicht mehr benötigt. Dadurch sparen wir unnötige Kosten für den Landesverband. Wer dennoch eine Beitragsquittung benötigt, kann diese über die Landesgeschäftsstelle (E-Mail, Telefon, Fax oder per Post) anfordern.

Geschäftsführender Vorstand

Impressum

Herausgeber:
VBE transparent –
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,
Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale
Telefon: (0345) 6872177
Telefax: (0345) 6872178
E-Mail: post@vbe-lsa.de
Internet: www.vbe-lsa.de

Bankverbindung:
Sparkasse Halle
BLZ 80053762 · Kto.-Nr. 387011317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Anzeigen:
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung:
Helmut Pastrik (Schriftleiter)
Neue Siedlung 49 · 06528 Edersleben
Telefon: (03464) 516821
Telefax: (03464) 516831

Karin Schemmerling
Maiglöckchenring 21 · 06198 Salzmünde
Tel./Fax: (034609) 20132

Satz und Druck:
Gebrüder Wilke GmbH · 59063 Hamm